

Ziele und Hintergrund der Kett-Pädagogik (ehemals ganzheitlich sinnorientierten Pädagogik / RPP)

Die Kett-Pädagogik setzt sich zum Ziel, einen ganzheitlichen, sinnorientierten Weg von Erziehung und Bildung aufzuzeigen.

Sie versteht sich nicht nur als Religionspädagogik im klassischen Sinne, sondern vielmehr als ein reformpädagogischer Ansatz, bei dem die Ausbildung der mystagogisch / religiösen Dimension des Menschen Kernstück ist. Ihre Schwerpunkte sind:

- Daseinspädagogik
- Beziehungspädagogik
- Pädagogik zur Selbstverwesentlichung
- Religionspädagogik

Daseinspädagogik

Von einem existenzanalytischen Ansatz ausgehend wird Leben als Gegebenheit, Gabe und Aufgabe verstanden. Daraus entwickelt sich als erste Herausforderung, das Kind in seinem Dasein zu bestärken. Das Ja zum eigenen Dasein wird als Grund-Kompetenz für die eigene Persönlichkeitsentwicklung gesehen. Eine entsprechende Lebenseinstellung lässt sich mit den Worten beschreiben: „Es ist nicht immer leicht, da zu sein, aber es ist gut, dass es mich gibt.“ Die Kett-Pädagogik greift Themen auf, in denen das eigene Dasein als Sinn aufscheint, zur Daseinsfreude anstiftet und diese bestärkt.

Beziehungspädagogik

Das eigene Dasein wird als ein Eingebunden-Sein in die Welt gesehen. Es vollzieht sich als In-der-Welt-Sein und in der Begegnung mit der Welt. Die Welt wird in Aussen- und Innenwelt unterschieden. Als Aussenwelt ist die Umwelt (Natur – Kultur) und die Mitwelt (Ursprungsfamilie bis hin zur Völkergemeinschaft) gemeint, die Innenwelt bezeichnet das Innere einer Person. In Begegnung mit dieser vieldeutigen und vielgestaltigen Welt wird der Mensch. Diese Begegnung vollzieht sich als

- objektivierendes Erkennen
- tätiges Handeln und Umgehen
- achtsames, wertschätzendes Schauen

Bei den ersten beiden Punkten spricht Martin Buber in diesem Zusammenhang Ich-Es-Beziehung. Das achtsame, wertschätzende Schauen nennt er eine Ich-Du-Beziehung. Sein Urteil dazu lautet: „Ohne Ich-Es-Beziehung vermag der Mensch nicht zu überleben. Ohne Ich-Du-Beziehung wird er nicht Mensch.“

Die Kett-Pädagogik sucht als ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik alle genannten Beziehungsweisen zu fördern. Vordringlich ist die Befähigung zu einem achtsamen, schauenden, ja liebenden Umgang mit der Welt.

Methodisch didaktisch geplante Weltbegegnungen nennt sie Anschauungen.

Eine besondere Bedeutung misst die Pädagogik der Beziehung zur Mitwelt bei. Sie beschreibt den Grundakt zwischenmenschlicher Beziehung als Ansehen-empfangen-und-Geben. Sie versucht, zum verantwortlichen, fürsorglichen Umgang miteinander zu erziehen. Sie sieht in einem achtsamen, wertschätzenden Miteinander die Voraussetzung, um tiefere Dimensionen der Wirklichkeit zu erkennen und schliesslich von einem letzten Sinn- und Seinsgrund – von einem Gott, der Liebe ist – zu reden.

eine Pädagogik zur Selbstverwesentlichung

Es geht um die Erkenntnis der eigenen Innenwelt, um den Umgang mit ihr sowie um den Akt der Selbstverwirklichung. Die Kett-Pädagogik spricht da von Selbstverwesentlichung. Voraussetzung ist die Annahme eines alles umfassenden Sinnganzen, in dem jedes einzelne jedes Lebewesen eingebunden ist. Daraus schöpft diese Sinn und wird zu dem, wozu es geschaffen ist. Von der Innenwelt wird in einer eigenen Sprache erzählt, derjenigen der Symbole und Zeichen. Dinge, Vorgänge der Aussenwelt oder die Natur werden zu Metaphern für die Innenwelt.

Märchen, Legenden und Fabeln vermitteln in ihrer Bildsprache Lebensweisung und Lebenswissen. Auch biblische Geschichten bedienen sich einer Bildsprache und erzählen von unserem Dasein vor Gott und unserem Mensch-Werden in seinem Sinne. Die Kett-Pädagogik arbeitet mit diesen Sprachen und vermittelt Impulse zur Selbstfindung und Selbstverwesentlichung. Methodisch wird dies mit symbolisierendem Handeln und Gestalten umgesetzt. Die Kett-Pädagogik sucht auf ganzheitliche Weise, im Dreiklang von Versprachlichung, Verbildlichung und Verleiblichung zu vermitteln, was Menschsein heisst und wie man an dessen Verwirklichung arbeitet.

Die Gestaltung eines Bodenbilds setzt um, was Ezra Pounds beschreibt:

„Ein Bild vermag einen emotionalen und geistigen Zusammenhang in einem einzigen Augenblick zu repräsentieren.“

eine Religionspädagogik

„Religiöse Erziehung als Teilgebiet muss immer problematischer werden; aber ein Ganzes ist Erziehung nur, wenn sie als Ganzes religiös ist.“ (Martin Buber)

In der Darstellung der Kett-Pädagogik als Daseins-, Beziehungs- und Selbstverwesentlichungspädagogik wird ersichtlich, dass alles erzieherische Bemühen stets mit einem Blick auf einen letzten Sinn- und Seinsgrund verknüpft ist. Das Letzte, Höchste, Tiefste – wir nennen es Gott – wird in einem dem Alter des Kindes entsprechenden Bedenken Gegenstand des Erkennens. Übers Schauen wird dieses Letzte zum Anliegen des Herzens. Die Kett-Pädagogik betont den Weg des Schauens. „Anschauung“ ist einer ihrer Schlüsselbegriffe. In Bezogenheit auf Transzendentes ist sie eine mystagogische Pädagogik, geht es ihr im Prozess der Selbstwerdung um Verwesentlichung.

„Die christliche Botschaft, die an den Menschen herangetragen werden soll ... ist nicht das Herantragen eines Fremden und Äusseren, sondern die Erweckung und Interpretation des Innersten im Menschen, der letzten Tiefe seiner Dimension.“ (Karl Rahner)

Überarbeitete und leicht gekürzte Darstellung von der Website des Instituts für Kett-Pädagogik, welches das Erbe von Franz Kett bewahren und weiterentwickeln möchte. <https://kett-paedagogik.de/ueber-uns/was-wir-tun/>

Die Wurzeln der Kett-Pädagogik, nämlich die religionspädagogische Praxis entstand in den 1970er Jahren und wurde von Franz Kett und Schwester Esther Kaufmann entwickelt, weitergegeben und dokumentiert. Mit der Nachfolgeregelung haben sich zwei Richtungen ergeben:

- einerseits das Institut für Kett-Pädagogik, das sich einer ökumenischen Ausrichtung und dem Dialog mit neuen religionspädagogischen Erkenntnissen und Ausrichtungen verpflichtet fühlt
- und andererseits Schwester Esther Kaufmann und Dr. Meinulf Blechschmidt, welche die Zeitschrift *Religionspädagogische Praxis* herausgeben und sich einer ganzheitlichen Glaubensverkündigung besonders im Rahmen der katholischen Kirche widmen.

Der Aufbau einer Lektion nach der Kett-Pädagogik

Fünf grundsätzliche Schritte, dabei gilt: vom Positiven ausgehen

- **Sammlung** → einander wahrnehmen, sich runden, bereit und offen werden, für das, was kommt, auch ruhig werden (ich bin da mit Haut und Haar).
- **Disposition** (Anordnung, Gliederung Planung) → L. führt ins Thema ein, bereitet den Boden für das Ziel, welches er/sie sich gesetzt hat. Das kann mit einer Fantasiereise geschehen und/oder mit dem Körper zum Ausdruck gebracht werden. Manchmal beginne ich schon hier mit der Gestaltung des Bodenbildes. Die ganze Geschichte, die ich nachher erzählen werde, bringe ich so zum Voraus ins Bewusstsein, ins Bild (ohne, dass ich das den Kindern sage).
- **Begegnung** → (Höhepunkt: Geschichte, Bibelvers, ...)
- **Deutung** → Die Deutung geschieht durch das Kind selber. Es ordnet das, was es eben gehört und gestaltet hat in seine Erfahrungen ein und bringt es in Zusammenhang mit seinem Leben. Den Raum, den die Leiterin für diese Deutung gibt, kann je nach Text oder Ziel der Einheit individuell ausfallen: Möglich ist eine Ausgestaltung des Bodenbildes, ein Lied, ein Tanz oder ein Gebet; das persönliche Nachklingen lassen... Wichtig ist, dass die Deutung nicht eng wird oder nur vom Leiter vorgegeben wird.
- **Vertiefung** → Sie kann sehr vielfältig geschehen mit Bildern, einer Ausgestaltung, auch mit einem kurzen Text ...